

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

Einzelpreis 10 Pf. — Sonntagspreis 20 Pf. mit Reichssteuer
Abnehmer und Adressanten sind zu bezeichnen — Zuschriften
Schriftliche Anträge und Briefe — Um Geld zu sparen (Einfach
zu) helfen beim Anzeigen auf Bestellung oder Rückzahlung

Abonnementpreis für den 10 teiligen Blätterkurs 10 Pf. im Reichsmark (4 Ausgaben)
50 Pf. — für die 12 teiligen Blätterkurs 12 Pf. im Reichsmark (4 Ausgaben)
Abonnementpreis für den 10 teiligen Blätterkurs 10 Pf. im Reichsmark (4 Ausgaben)
50 Pf. — für die 12 teiligen Blätterkurs 12 Pf. im Reichsmark (4 Ausgaben)

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 15. Juni 1932

Nummer 138

Zwei tiefgreifende Notverordnungen.

Die Finanz-Notverordnung.

Die gestern erlassene Notverordnung der neuen Reichsregierung zur Sicherung der Finanzen enthält folgendes Bild:

I. Der Reichsset

Es sind insgesamt mit 8,2 Milliarden Einnahmen und Ausgaben und mit 1,2 Milliarden niedriger als der vorjährige Etat. Die Einnahmen an Steuern und Zöllen werden trotz der Steuererhöhungen mit 300 Millionen niedriger als 1931 angesetzt (75 gegen 7,8 Milliarden).

Steuererhöhungen.

An neuen Steuern sieht die Notverordnung vor: Einführung einer Einkommensteuer von 12 Pf. auf das Einkommen, die 70 Mill. M. erbringen soll und zur Deckung von Einnahmearausgaben dient (die mit 30 Mill. M. in den Etat eingelegt sind). Erhöhung einer Vermögenssteuer von 1/2 Prozent des Einkommens. Die Vermögenssteuer wird mit der Einkommensteuer persönlich und direkt der Vermögensbesitzer anstatt zur Verbuchung für die Arbeitslosenversicherung überwälzt. Sie soll 400 Mill. Mark Ertrags haben. An der Praxis werden also zu der bisher abgesetzten Einkommensteuer 1/2 Prozent Belastung hinzutreten, bzw. — wo keine Einkommensteuer zu zahlen war (Einkommen unter 1500 M. und Beamte) die 1/2-prozentige Vermögenssteuer zu entrichten sein. Die Einkommen über 3000 M. werden also mit 3/4 Prozent bis zu 6 1/2 Prozent belastet.

Die Arbeitslosenversicherung wird daneben für Gläubiger weiter erhoben. Ebenso wie man es in November 1931 mit der Einkommensteuer gemacht hat, wird in diesem Jahr (Januar 1932) eine Sonderrate der Arbeitslosenversicherung extra erhoben werden.

Nach der Erhebung der Bürgersteuer wird Abland genommen.

Bei der Umwälzung fällt die Kreissteuer von 5000 M. aus. Dadurch sollen 100 Mill. Mark fließen kommen. Ferner erhöht sich das Einkommen aus der Umwälzung schätzungsweise um weitere 75 Mill. M., da die Erhöhung ihres Zinses von 0,25 Prozent auf 2 Prozent sich in diesem Etatjahr voll auswirkt.

Ausgabenentlastungen.

Den Kinderlosen steht ein Erbschaftsabatiment in Höhe von 20 Prozent zur Verfügung. Aufkommen 10 Mill. M.

Die Kinderlosen und Hinterbliebenen werden befreit. Aufkommen 20 Mill. M.

Ein nicht in einzelnen anerkannter Weise

amtstüblich verfahren von allen Reichsämtern zusammen eine Erhebung von 100 Mill. M. Notwendigfalls werden durch die Notverordnung zurückgehalten, um diesen Betrag voll einzubringen.

Ausgabensteigerung.

In den Etat werden 50 Mill. M. für Einnahmen eingelegt und 60 Mill. M. für Ausgaben des landwirtschaftlichen Ministeriums, 800 Mill. M. Reichsausgaben (gegen 290 Mill. M. in 1931) werden der Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden zur Verfügung gestellt, da die Gemeinden aus eigenen Mitteln die aussergewöhnlich anwachsenden Ausgaben für die Wohlfahrtsvereine und das Arbeitslosenbüreau nicht allein aufbringen können.

Arbeitslosenfürsorge.

Durch Senkung der Leistungen bei der Arbeitslosenversicherung um 25 Prozent, durch Aufhebung der Zölle der Arbeitslosenversicherung auf die Wohlfahrtsvereine, die ebenfalls abgesetzt werden, durch Abschaffung der Zölle bei der Unterbringung der Arbeitslosenversicherung auf 13 Wochen oder weniger, durch die Einführung der Arbeitslosenversicherung werden die Ausgaben des Arbeitslosenbüreaus (Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenfürsorge, Wohlfahrtsvereine) um rund 500 Mill. M. vermindert.

Die dazu noch nötigen 3 Milliarden M. werden in anderer Weise aufgebracht: Die Gemeinden zahlen 680 Mill. M., die Beiträge der Arbeitslosenversicherungsbeträge bringen 1083 Mill. M., der Reichsausgaben 800 Mill. M. Um das dann noch verbleibende Loch von 400 Mill. M. zu schließen, wird die Gehaltsaufschlagung abgeändert und zusammen mit dem Aufkommen der Einkommensteuer mit insgesamt 400 Mill. M. der Arbeitslosenfürsorge überwiegen.

Von der Vereinfachung der drei Arten der Arbeitslosenversicherung ist also Abstand genommen worden. Die Zölle sind nur einander angeglichen. Die Arbeitslosenprüfung muß noch sehr vereinfacht werden. Die Arbeitslosenprüfung werden. Das Reich verteilt 700 Mill. seines Aufwandes nach einem bestimmten Schlüssel an die beiderseits überlieferten Gemeinden direkt. Die Länder dürfen aber von den Reichsausgaben in Form von Zuschüssen und bei nach eigenem Ermessen verfügen. Im übrigen dürfen die Landesfinanzansätze vom letzten Jahr nicht ändern. Er bleibt obligatorisch.

Kein nationalsozialistische Regierung in Oldenburg.

Wie aus Bremen verlautet, haben dieser Tage zwischen den Deutschnationalen und der NSDAP Verhandlungen stattgefunden hinsichtlich der Regierungsbildung. Zwischen den beiden Parteien konnte eine Einmütigkeit nicht erzielt werden, so daß die Nationalsozialisten die Regierung allein bilden werden. Es wurde beschlossen, einen Ministerposten einzunehmen, so daß Oldenburg dann in Zukunft fast bis zu drei von zwei Minister besteht. Die Kandidatenfrage ist noch nicht entschieden.

An der Berliner Börse verlautet, daß den jenseits Notverordnungen auch eine weitere zur Stabilisierung der Währung folgen werde. Der Reichsminister werde darüber weiter nachgedacht und die Auslandsbeschlüsse in Devisen auf ein Minimum beschränkt.

Der bisherige Ministerpräsident im Preussischen Landwirtschaftsministerium, Wuschel, ist zum Staatssekretär im Reichsernährungsministerium ernannt worden. Ministerialrat Worch wurde zum Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung Betriebsbedarf im Reichsernährungsministerium ernannt.

„Deutschlands verzweifelte Lage.“

Englische Pressestimmen zur neuen Notverordnung.

Der Londoner „News Chronicle“ weist in einem Leitartikel auf die neue deutsche Notverordnung hin, deren Veröffentlichung am Vorabend der Konferenz von London bestimmt sein dürfte. Die Notverordnung zeige die äußerste verzweifelte Lage Deutschlands, und Deutschland liege in dieser Beziehung der Spitze der Welt. Der Londoner „Daily Telegraph“ bespricht die neuen deutschen Sparmaßnahmen als ein Beispiel für England und Deutschland, während England noch zaudere. Der „Daily Herald“ (Arbeitspartei) meint, daß in dieser Zusammenhangs sehr wichtig gegen ein kommunistisches Moratorium in London, das nur eine weitere Verschärfung der Sparmaßnahmen bedeuten würde. Auch

der sehr angenehme englische Wirtschaftler Sir Walter Layton nimmt in der „News Chronicle“ gegen eine kurzfristige Verschärfung des Spar-Moratoriums, wie sie in London vorgeschlagen werden soll, energisch Stellung. Er betont aufs lebhafteste, daß jede weitere Verschärfung einer endgültigen Regelung der Finanz- und Arbeitslosenfragen den finanziellen Zusammenbruch bedeuten werde. Hierbei weist Layton in erster Linie auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands hin, die außerordentlich ernst ist. Auch in London nur eine zeitweilige Maßnahme getroffen werde, wie sich Deutschland in naher Zukunft der Möglichkeit einer Einstellung aller seiner Auslandszahlungen gegenüber.

Notverordnung zur Vereinfachung der Rechtspflege und Verwaltung.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege und Verwaltung werden durch Notverordnung des Reichspräsidenten folgende Maßnahmen getroffen:

I. Vereinfachung und Ersparrnisse.

1. In der Zivilrechtspflege sind in erster Linie Vereinfachungen auf dem Gebiete der Rechtsmittel getroffen worden. Die Abgabe der Rechtsmittel ist in jeder Instanz auf drei Instanzen beschränkt. Es muß nicht mehr beantragen, wenn neben der ersten Instanz ein Rechtsmittelinstanz angegangen werden kann. Gemäß dem angeordnet, daß

in Zukunft gegen jedes Urteil des Amtsrichters oder des Schöffengerichts nur noch ein Rechtsmittel, entweder die Berufung oder die Revision zulässig ist. Weiter soll künftig in allen Sachen, in denen das Rechtsmittel der Berufung gegeben hat, das Gericht von Umfang der Beweisführung nach seinem freien Ermessen bestimmen. In Privatlagensachen tritt, sofern nicht das Armenrecht befreit ist, das Gericht erst in Tätigkeit, wenn ein Vorladung geschah worden ist.

2. Beim Reichsgericht wird für Zivilsachen die Revision inneweit ausgegliedert, als sie auf die Verlegung derjenigen Verfahrensordnungen abzuheben wird, die die Ausübung des richterlichen Vorgesichts und die Beweiswürdigung betreffen. Für die Einweisung des Schuldnerverzeichnisses und für die Erstellung von schriftlichen Auskünften aus dem Verzeichnis ist eine Gebühr von 0,50 dem 1. März eingeführt. Endlich ist der Reichsregierung die Ermächtigung zur Vereinfachung auf dem Gebiete des Intelligenzwezens erteilt worden.

3. Die wachsende Zahl der von der öffentlichen Fürsorge betreuten hat zu einer erheblichen Belastung des Bundesamtes für das Sozialwesen geführt. Die sich mit dem Reichsausschuss für Sozialversicherung befassen, sollen im wesentlichen gewisse Unzulänglichkeiten beseitigen, die sich bei Beantragung der privaten Sozialleistungen herausgestellt haben.

4. Die Vorschriften, die sich mit dem Reichsausschuss für Sozialversicherung befassen, sollen im wesentlichen gewisse Unzulänglichkeiten beseitigen, die sich bei Beantragung der privaten Sozialleistungen herausgestellt haben.

5. Das Kapitel Kartellgesetz ändert und ergänzt mit dem Ziel der Vereinfachung und der Entlastung der Verwaltung der Kartellverwaltung betrauten Behörden einige formell-rechtliche Bestimmungen der Kartellordnung.

6. In der Rechtsinanspruchnahme treten folgende Vereinfachungen ein: Die Kammer des Bräutigams sollen nicht (wie es die bisherigen Vorschriften vorsehen) mit ihnen, sondern nur mit fünf Ver-

tionen beauftragt werden. Unter diesen fünf Mitgliedern sollen auch Beamte und drei ehrenamtliche Mitglieder sein. Bei dem vorgenannten Anordnungsverfahren, das bei Böden und Verbrauchsgütern Platz greift, sollen die höheren Instanzen, nämlich Landesinstanz und Reichsinstanz, dadurch entlastet werden, daß die dem Hauptamt zuzurechnenden Beamten freigelegt werden. Die Arbeiten der Notverwaltung der Rechtsangelegenheiten sollen mit besonderer Bedeutung beendigt werden.

II. Mietsfindigung und Zwangsvollstreckung.

Die in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 genannten des Grundbesitzes getroffenen Maßnahmen waren in ihrer Wirkung zeitlich beschränkt. Nach § 4 des zweiten Teiles, Absatz 2, war der Eintritt von Rechtsfolgen, die sich auf die Abfertigung von Mietsfindungen, nur für diejenigen Verhältnisse anzuwenden, die bis zum 15. Juli d. J. fallen werden. Diese Frist ist jetzt

am 15. Januar 1932 erstreckt.

In dem § 5ff des dritten Teiles der Verordnung vom 8. Dezember 1931 war die Möglichkeit der einstweiligen Einstellung der Zwangsversteigerung nur einmal auf die Dauer von höchstens sechs Monaten zugelassen. Unter Berücksichtigung der Interessen nicht nur des Grundbesitzers, sondern der Gesamtheit wäre es unzulässig, den Vollstreckungsstaus im gegenwärtigen Zeitpunkt aufzuheben. Andererseits erachtet es aber geboten den Schutz, soweit angängig, auf die Kapitalforderungen zu beschränken. Demgemäß ist folgende neue Regelung getroffen worden:

Die einstweilige Einstellung kann unter der Auflage der Erfüllung der Zinsverbindlichkeiten anordnet werden. Sie darf grundsätzlich nur mit dieser Maßnahme erfolgen, wenn die Forderung des betreffenden Gläubigers innerhalb der ersten sieben Monate des Grundbesitzes steht. Die einstweilige Einstellung kann künftig auf ein weiteres halbes Jahr erneut anordnet werden. Auch die erneute Einstellung soll, wenn die Zwangsversteigerung von einem Gläubiger betrieben wird, dessen Recht innerhalb der ersten sieben Monate des Grundbesitzes steht, grundsätzlich nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß der Schuldner binnen sechs Monaten nach dem Eintritte der erneuten Einstellung voll oder teilweise zurückzahlt.

Die einstweilige Einstellung kann künftig auf ein weiteres halbes Jahr erneut anordnet werden. Auch die erneute Einstellung soll, wenn die Zwangsversteigerung von einem Gläubiger betrieben wird, dessen Recht innerhalb der ersten sieben Monate des Grundbesitzes steht, grundsätzlich nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß der Schuldner binnen sechs Monaten nach dem Eintritte der erneuten Einstellung voll oder teilweise zurückzahlt.

Politische Notverordnung erst Donnerstag.

Wie von zutreffender Stelle mitgeteilt wird, wird die politische Notverordnung über Aufhebung des 24-Stunden-Verbot, Neuverteilung der Uniformfrage usw. erst am Donnerstag herausgegeben werden können, da es infolge von Arbeitsüberlastung nicht möglich war, diese zweite Notverordnung früher fertig zu stellen.

Selbstmord im preussischen Landtagsgebäude.

Am Preussischen Landtag ergriff sich aus bisher noch nicht aufklärten Gründen am Dienstagabend gegen 20.30 Uhr das ehemalige Reichsminister Mitglied des preussischen Landtages, Dr. Grottel, Selbstmord. Er schloß sich in der Kantine des Landtagsgebäudes auf. Die Leiche wurde im Landtagsgebäude gefunden. Er war Vater und Stadtrat in Brandenburg.

Der neue Reichsarbeitsminister Schöffer hat am Mittwoch voranschicklich von 19 bis 19.25 Uhr eine Rundfunkrede über Ziele und Aufgaben der Reichsregierung.

Neues vom Tage

Emil Baur †

Der Klaviervirtuose Emil Baur ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Nach Karl Rudis Abgang war er kurze Zeit Kapellmeister am Königl. Opernhaus in Berlin, eine Stellung, aus der er infolge eines Konfliktes, der sich an eine Aufführung des „Altenen Solanders“ knüpfte, bald wieder ausschied. Baur blühte auf eine reiche Erziehung als Kapellmeister zurück, als er nach Berlin kam. Schon 1876, als ein Ginnungsmitglied der Beuna er in Kassel. Ueber Ginnungsleiter begann er dann nach Mannheim, wo er (1880) erster Hofkapellmeister und Direktor der Abonnementkonzerte wurde. 1891 ging er an das Stadttheater in Weizsä, 1893 nach Weizsä, 1898 nach Weizsä. Er ist geboren in Gernroth (Aufemünd) als Sohn des ersten Direktors des Musikvereins Franz Baur. Nachdem er seine ersten Studien bei seinem Vater absolviert hatte, behandelte er das Streicher Kontrabasso, das ihn als einen ausgezeichneten Pianisten und Violinisten entließ. Seine besondere Begabung lag auf dem Gebiete der Interpretation und Nachahmung von Musikwerken auf dem Klavier. Baur mit einer eigenen Sinfonie für Baur hervorgetreten.

Der Lebenslauf des Eisenbahn-attentäters.

Eine Erfindung zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.

Zwölfter Matuliska, der im 40. Lebensjahr steht, stammt nach seinen dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben aus Gantow (Schlesien), wo sein Vater Banntischfabrikant war. Er ist bis zum Jahre 1913 Lehrer gewesen. Am gleichen Jahre trat er als „Hörschulungswilliger in das 6. Bundesregiment ein und brachte es bis zum dritten Oberleutnant. Nach dem Krieg wurde er Lehrer in seiner Heimatstadt Gantow, wo er nebenbei auch ein Kolonialwareneisenhandel betrieb. Ende 1930 erwarb er zusammen mit zwei Geschäftsfreunden eine Eisenbahnerei in Zaitendorf, jedoch nur, um dieselbe niederzulegen und an ihrer Stelle Baurer zu bauen. Am den Schwestern dieser Eisenbahnerei zu trennen, beschloß er sich, wie er dem Untersuchungsrichter angab, sehr Programm erfüllt. Als es später nicht zur Ausführung kam, weil er von dem Vorkauf wieder zurücktrat, hat er, wie er behauptet, den Erwerbungsplan ins Wasser geworfen, damit er nicht in unrechte Hände kommt.

Das Geschäft seiner Eisenbahnlinie, das sich nach seinem eigenen Erfolg, schenkte Matuliska mit allerlei phantastischen Geschichten aus, die vielleicht dazu dienen sollen, das Verbot zu zweifeln an seiner Anrechnungsfähigkeit zu veranlassen. Es brach er in seiner Vernehmung am 13. Februar 1931 mit einer gewissen Petermann, den er im Jahre 1927 kennengelernt hat. Mit Petermann hat Matuliska heimliche Experimente gemacht und verlorene Pläne verfertigt, die in der Gründung einer Zelle gipfeln.

Eine Zelle der Zelle nach Matuliska dahin gehend, an daß jeder allein sein und jeder ein haben solle. Unberechtigt bekannte M. den Kommunismus und den Sozialismus und verlangte, daß jeder seine Religion einhalten solle. Im gleichen Augenblick sprach er dann von der „wunderbaren Frau“ Bergmanns. Weiterhin wies den Frauen aller sozialen Schichten im Leben Matuliskas eine sehr große Rolle. Während er zu Hause liebender Gatte und Vater war, benutzte er seine „Beichtöcherlein“ zu allerlei Abenteuern.

Mit Bergmann machte Matuliska auch eine Reise nach Berlin, die ihn — nach seinen Angaben — mit dem geheimnisvollen „Mörder der 30 Tage“ in Verbindung brachte.

Nach dem Mord machte M. einen Eid ablegen und mehrere Dokumente unterschreiben, von denen eines betraf, daß kein Mitglied des Clubs nach Durchführung eines Attentats vor Ablauf von 30 Tagen die Polizei benachrichtigen dürfe, da sonst seine ganze Familie ausgesetzt würde.

Als Bemerkung für seine Taten kommen ebenfalls wohl seine eigenen politischen Pläne in Frage. Wie er angibt, habe er einen großen Namen gebraucht, um seine Pläne ausführen zu können. Andererseits weiß man, daß M. eine Verbindung zur Verhütung von Eisenbahnunfällen gemacht habe, so daß man annehmen könnte, daß er seine Aufgabe die Eisenbahnverwaltungen anzuweisen wolle, seine Gründung zu erwerben.

Das Flugzeug des Australienfliegers gefunden!

Eine Meldung der Erzhänge Telegraph Co. aus Melbourne (Australien) besagt, daß das Aufklärungsflugzeug, in dem der deutsche Flieger Hans Bertram mit seinem Begleiter im vorigen Monate die Timorsee überflogen hatte, in der Nähe der Missionstation von Drusdale (Nordwestaustralien) gefunden worden ist. Die Flieger hatten einen Fessel hinterlassen, in dem sie mitteilten, daß sie in den Bush gegangen seien. Ein Flugzeug ist ausgehört worden, um nach den vermissten Fliegern zu suchen.

Dem deutschen Auswärtigen Amt liegt eine amtliche Bekräftigung des australischen Generalkonsuls, mit dem in dieser Angelegenheit ein Telegramm ausgetauscht worden ist, noch nicht vor. Der

Generalkonsul war seinerzeit erwidert worden, die australische Regierung um die Entsendung des in Broome stationierten Aufklärungsflugzeuges zu bitten. Dieses Flugzeug hat die ganze Küstentrecke zwischen Broome und Wyndham abgefliegen, ohne eine Spur von Bertram zu finden.

Die Suche nach den vermissten deutschen Fliegern wird auch von der einflussreichen Missionstation Drusdale aus mit dem größten Eifer betrieben. Die Patres haben alle Eingeborenenflieger ihres Missionsgebietes angeschrieben, um die Häupter der Versammlungen zu verlocken und ihnen Braut und Speise aufzutragen zu lassen. Die päpstlichen Heilsmittel, die die Flieger selbst bei sich haben, müssen längst aufgebraucht sein, und noch häufiger ist die Wasserkrone in dem oben aufgeführten der australischen Steppe.

Eine weitere Gefahr droht von den wilden Eingeborenenstämmen, den fähigsten Überlebenden der primitiven australischen Urbevölkerung, die in dieser Wildnis noch ein lebendes Dasein führen und in dem weißen Mann ihren Feind sehen.

Das Städtchen Wyndham, die einzige größere Ortschaft an der trostlosen östlichen Nordküste Westaustraliens, liegt 14 Tagesmärsche entfernt von der Stelle, an der man das Flugzeug der Deutschen gefunden hat.

Beritene Polizei ist von dort ausgesandt, um das Aufsuchende zu durchsuchen, das, von vielen Hörschulungen unterbrochen, wenig Erfolg zu verzeichnen hat. Die beiden Flieger und Begleiter haben sich freiwillig dem Untersuchungsamt zur Verfügung gestellt.

Es ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Bertram und Klausmann sich schon bei irgendeinem Eingeborenenstamm anhalten,

vielleicht auch von den Wilden gefangen gehalten werden, so daß es sehr lange dauern kann, bis man ihren Aufenthalt ausfindig machen kann und ihre Befreiung erwirkt. Die Hoffnung, daß die Flieger am Leben sind und die furchtbaren Strapazen der Wüstenwanderung überstanden haben, braucht man jedenfalls noch nicht aufzugeben.

Bertram und Klausmann wurden bereits einmal vor Jahresfrist auf wunderbare Weise gerettet, als sie zusammen mit dem alten Kreisflieger Schöner auf dem Fremdenverkehrsamt nach China mit ihrem Schwimmschiff in schwere Seemot gerieten. Zur Gölz von Bengalen wurden sie durch einen schweren Sturm zum Niedergehen gezwungen. Die Besatzung wurde in letzter Minute, als ihr Schiffe schon unter die Wellenberfläche getaucht war, von einem Dampfer aufgefischt.

Großmutter, Mutter und Kind ermordet.

In einem Walde in der Grafschaft Kent (England) wurde ein dreifacher Mord aufgedeckt. Der Chauffeur eines Automobils sah in der Nähe der Straße eine Frauentele liegend und brachte den Wagen zum Halten. Er fand in der Nähe dieser Leiche auch die Leiche eines Kindes. Die daraufhin alarmierte Polizei unterrichtete die Umgebung der Fundstelle nur um etwa 1000 Meter von dieser Stelle entfernt eine dritte Leiche, die einer alten Frau. Die Untersuchung ergab, daß es sich bei den Ermordeten um Großmutter, Mutter und Kind handelt. Die Großmutter ist 83, die Mutter 35 und das Kind 13 Jahre alt. Alle drei weisen Schußwunden auf.

Die Polizei ist dem Mörder auf der Spur. Zeit voreritern vormittag wird in einer

Rakete der Umachung ein 26jähriger Soldat namens Collins vermisst. Nachforschungen ergaben, daß er kein Dichtermehr mitgenommen hat. Die Polizei hat 800 Beamte und zahlreiche Polizeieinheiten auf die Spur geleitet, hat aber vorläufig nichts feststellen können, da der Mörder mit dem Automobil der Ermordeten entkommen ist. Die drei waren in einem kleinen Sportautomobil vom Dorf in die Stadt interniert. Wahrscheinlich hat der Soldat durch einen Warnungsdruck das Automobil zum Halten gebracht, denn den Mord begangen und zunächst zwei der Leichen in den Wald geschleppt und noch kurzer Fahrt die dritte Leiche. Die Bemerkung der Tat sind noch völlig unbekannt. Die Entdeckung hat große Aufregung in der ganzen englischen Presse hervorgerufen.

Jugendgleitung in Spanien.

Drei Tote, 50 Verletzte.

Bei der Stadt Gijón in der Nähe von San Sebastian erlitt ein letzter Wagen eines elektrischen Junes in einer Kurve hierbei wurden drei Personen getötet und 50 verletzt.

46 Grad — in Indien.

Vier Personen sind am Montagabend in Kanpur am Hitzschlag gestorben. Die Durchschnittstemperatur der vergangenen Woche betrug 46 Grad Celsius im Schatten.

Die Eltern.
„Ich höre, daß Sie Leipzig verlassen und nach Hamburg überflogen wollen?“
„Ja, dann sind wir doch unserem Sohn in Amerika etwas näher!“

Eine Kleinigkeit und dennoch solche Folgen!



Ein ganz gewöhnlicher Nagel — welche Kleinigkeit! Aber — werfen Sie ihn auf die Straße... ein Autoreifen rollt über ihn... fffft... und schon ist der Nagel keine Kleinigkeit mehr!

Ein Stückchen Goldpapier — welche Kleinigkeit! Aber — kleben Sie es als Mundstück um eine gute Cigarette — und schon ist es keine Kleinigkeit: die gute Cigarette verliert ihren Charakter, während bei mundstücklosen Cigaretten Reinheit und Aroma erhalten bleiben.

Deshalb sind überall auf der Welt wirklich gute Cigaretten selbstverständlich ohne Mundstück.



ATIKAH 6 Pf

AUSLESE CIGARETTEN

SELBSTVERSTÄNDLICH OHNE MUNDSTÜCK

Verfälschte Geschäftsordnung in den Gemeindeparlamenten.

Um eine geordnete Geschäftsführung durchzuführen und das Parlament vor inhaltlichen Störungen zu beschützen, sind sämtliche Gemeindevertretungen dazu übergegangen, eine verlässliche Geschäftsordnung einzuführen. Auch die Merseburger Stadtverordnetenversammlung wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit einem Antrag ausdeshalb auf Verhängung der Geschäftsordnung beschäftigen. Man will die bisherige Ordnung dahin ändern...

Eiferbrüste wieder frei!

Wie wir von der Pressestelle der Polizei erfahren, wird der Verkehr ab morgen früh 6 Uhr über die neue Eiferbrücke wieder aufgenommen, zur Freude aller Auto- und Motorradfahrer, die bisher immer die Umleitung benutzen mußten.

dem, daß nach einem zweimaligen Ordnungsruf gegen ein Mitglied der Stadverordnetenversammlung die Verammlung auf Antrag des Vorsitzenden ohne Beratung beschließen kann, daß das betreffende Mitglied für die Dauer der Sitzung oder auf eine gewisse Zeit oder für die ganze Dauer der Versammlung aus dem Ausschusse entfernt zu lassen. Diesem Ausschusse aus der Verammlung verliert das Mitglied auch die Befähigung, während der Dauer des Ausschlusses in den sonstigen der Stadtverordnetenversammlung zur Verfügung stehenden Räumen aufzutreten.

Heimattreue Oberpflester durchwandern ihre neue Heimat.

Der Verband heimattreuer Oberpflester hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, seine Landsleute mit den irdischen Schönheiten ihrer neuen Heimat bekannt zu machen und die deshalb in seinem Sommerprogramm eine Reihe von Ausflügen vorzusehen. Damit aber auch allen die Möglichkeit geboten ist, sich an den Wanderungen zu beteiligen, werden keine festgelegten Fahrten gemacht, sondern nur die nähere Umgebung Merseburgs besucht werden.

Am vergangenen Sonntag fand nun der zweite diesjährige Ausflug statt, der nach dem wegen seiner einstmaligen Bedeutung berühmten Dorfchen Dorburg führte. Bei herrlichem Sommerwetter ging es unter großer Beteiligung frohgemut dem Wanderziel entgegen. Als Gast nahm u. a. auch der 2. Vorsitzende des Ortsvereins H. D. Schmidt an dem Ausflug teil.

In Dorburg wurde zunächst dem uralten erkranklichen Strahlen ein Besuch abgestattet und dann ging es weiter an dem historischen Marktplatz vorbei, nach Mühlen zu. Der schattige, schöne Garten der Mühlenwerkstätte lud zur kurzen Rast ein. Unter der herrlichen Schattenecke einer feinsten alten Kastanie wurde eine gemeinsame Kaffeepause eingenommen, wobei manche Erinnerungen aus der alten fernen Heimat angestaut wurden.

Nach der wohlthunenden Rast wanderten die Teilnehmer durch die paradiesische Aue nach der berühmten „Kaiserleiche“, wo die Gesellschaft durch ein feines Hindernis überwandern wurde. Heber die folgende Wanderung bildete eine umfangreiche Wasserleiche, die zu überqueren nicht so leicht war. Doch die Oberpflester sind ebenso kurbelstark wie treu, also wurde das nicht ohne Hindernis bald überwunden, wobei es manchen Spaß gab. Nach Beendigung der „Kaiserleiche“ wurden auf einer gemächlichen Waldwege allerlei Spiele getrieben, darunter auch Hand- und Faustballspiele. Die Wandermüdigkeit führte dann über Dörfchen Zimeln nach Zöllchen, von wo aus die Heimfahrt angetreten wurde.

Heute Frühlingstanz

des Vaterländischen Frauenvereins. Wir weisen hiermit nochmals auf das heute nachmittags 3 Uhr im Schloßgarten stattfindende Frühlingstanz des Vaterländischen Frauenvereins, Merseburg-Stadt, hin. Das Fest bezieht sich für Alt und Jung über ein reichhaltiges Programm, in das ein Besuch der Veranstaltung nur zu empfehlen ist.

Eine neuartige Waffe.

Gestern zwischen 14 und 15 Uhr schlug ein Weseler, der auf dem Markt mit Rosenstrahlen beschäftigt war, mit einem Brief seine ehemalige Frau, die sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Der Alltag vor dem Richter

Er wehrte sich gegen Konturrenz! Betrügereien auf Kosten der Blinden.

Der Hilfsverein für Blinde bemüht sich seit langen Jahren um die Sicherung des Lebensunterhalts der Blinden durch den Verkauf von Blindenartikeln in Halle unter stützt natürlich dieses menschenfreundliche Unternehmen mit allen Kräften. Nicht selten hat der Hilfsverein Veranlassung, sich gegen unzulässigen Wettbewerb zu wehren. Es kommt immer häufiger und vornehmlich in Form von Blindenartikeln sogenannter Blindenwaren an, ohne hierzu berechtigt zu sein. Sie verüben also Betrug.

Eines solchen Betruges wurde auch der jetzt beschuldigte Herr B. schuldig, dazu der Unterschlagung eines Mitglieds, Leffers mit Inhaft.

Am 22. September 1931 fand B. in den Diensten des Blindenvereins. Er betrieb Handarbeit der Blinden im Auftrag des Vereins in den Kreisen Weiskirchen, Weiskirchen, Euerfurt uhm. Welt man nicht recht zufrieden war mit seiner Tätigkeit oder vielleicht um doch dadurch mehr Absatz zu erzielen, legte man für den Kreis Euerfurt noch einen zweiten Vertreter ein und benachrichtigte ihn hiervon. Das nahm Herr B. sehr übel, diesen Mitarbeiter empfand er als eine Kränkung, die er einfach hinzunehmen nicht willens war. Anstatt nun mit seinen Auftraggebern zu verhandeln, wählte er einen

seiner Meinung nach viel wirksameren Weg er ließ überhaupt nichts von sich hören sondern arbeitete auch in Euerfurter Kreis unverdrossen weiter.

So ging er z. B. zu einem Geschäft, das er früher schon, als er noch berechtigt war, mit Blindenartikeln beliefert hatte, und bot diesem ohne Mitteilung der veränderten Verhältnisse wieder Blindenwaren an. Der Geschäftliche mußte annehmen, daß B. noch im Auftrag der Blindenartikelfirma. Er bettelte mehrfach, wurde auch mit Blindenwaren des

B. beliefert, die aber B. von irgend einer anderen Seite, nicht durch den Blindenverein bezogen hatte. Auf die Schreiben aus Halle antwortete B. überhaupt nicht, gerade, daß er sich für die Mitteilung vom Verkauf des Mitarbeiter mit den Mitgliedern herbeiließ. Die Vorführung hierfür, das vereinnahmte Geld einzufischen, ließ er mit bemerkenswerter Heftigkeit ebenfalls unbeantwortet.

Trotzdem glaubte er an seine Freisprechung durch das Gericht. Dieser Artum wurde ihm benommen durch die Verurteilung zu 21 W. Geldstrafe oder 7 Tagen Gefängnis wegen Betrugs, da er seines Vorzeils wegen in dem Geschäftlichen einen Artum erregt hatte, denn dieser würde von ihm keine Verbindungen mehr bezogen haben, wenn er den Sachverhalt gekannt hätte. Dagegen wurde er von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen weil die Blindenartikelfirma sich mit dem Verkauf des Mitarbeiter dadurch einverstanden erklärte, daß er die B. zur Einblendung des Geldes aufforderte.

Nach ein Betrüger!

Kaufmann Mar L. in Eichenau wohnte, als er für eine ausländische Firma tätig war, eine Zeitlang in Merseburg in einem Gasthause. Nach und nach sammelte sich bei dem Oberfelner S. eine Schuld von 88,55 Mark an. Eines Tages erklärte L. dem Ober, daß er nach Leipzig fahren wolle, um noch bei er sich gerichtliche Verhandlungen in Höhe von 1000 Mark einzulassen. Davon wollte er auch keine Schulden tilgen. Um die Maße zu empfinden, borgte ihm der Besitzer des Gasthauses noch 3 Mark. Wer aber nicht wiederkam nach Mar L. in Eichenau, nach hat er sich gerichtlich vernehmen lassen. Die Zeugenvernehmung ergab, daß die betr. Automatenfirma keinerlei Verpflichtungen gegen L. gehabt hatte. Um der Gemeinheit willen, einen armen Mann zu betrügen, erlangte das Gericht auf fünf Monate lms Gefängnis.

Aus der Umgebung.

Zusammenschluß der Kirchengemeinden Leuna, Köffen und Göhlitzsch?

Leuna. Schon seit dem Winter beschäftigen sich hiesige kirchliche Kreise mit dem Plan einer Aneinander der äußeren kirchlichen Gemeindefürsorge. Nachdem nun auch die Kirchenbehörden in die Beratungen hineingezogen worden sind, fand hier vor kurzem im Beisein von Stifts-Superintendent Stamm-Merseburg eine Besprechung darüber statt, ob eine gewisse Vereinheitlichung der verschiedenen hiesigen Kirchengemeindebezirke zweckmäßig, ratsam und möglich sei. Dabei fiel die Gemeinde Köffen, zu der auch Daspitz gehört, aus dem Kreis der Erwägungen aus, einmal wegen der räumlichen Entfernung, zum anderen aus dem Grunde, weil die Köffener noch heute einen überwiegend bäuerlichen Charakter tragen.

Erwogen wurde die Bildung einer kirchlichen Einheitsgemeinde für Leuna, Köffen und Göhlitzsch. Letztere Gemeinde hat zurzeit eine eigene Kirche und bildet einen besonderen Kirchenbezirk, weil aber von dem Geistlichen in Leuna (Gnadenkirche) mitbewaltet.

Warum will man nun diese drei Gemeinden zusammenschließen?

Der Hauptgrund dürfte wohl der sein, daß man den Gottesdienstleistungen jeder Gemeinde die Möglichkeit bieten will, zwei Facetten zu hören, so auch der verdienstvollsten hiesigen Kirche des Einzelnen besser Rechnung tragen zu können. Pastor Schumann (Gnadenkirche und Göhlitzsch) tritt in Kirche in den Aufbruch. Sein Nachfolger, dessen Versuch noch nicht feststeht, und der an der Predigtstunde amtierende Herr Kötter wollen, dann einen Sonntag in der Leunener und den anderen in der Köffener Kirche Gottesdienst abhalten. Den Gedanken, die Göhlitzscher Kirche wegen der geringen Zahl der Gemeindegliederlichen und Kirchgänger, und wegen der Nähe der großen Friedenskirche ganz zu schließen, hat man indessen infolge Einspruchs der Göhlitzscher Kirchenvertretung wieder aufgegeben. Viel mehr soll gegebenenfalls in der Göhlitzscher Kirche alle 2 Wochen einmal Gottesdienst stattfinden, ebenfalls abwechselnd von beiden Pfarrern.

Wenn dieser Plan, der sicher manches für sich hat, wirklich durchgeführt werden würde, so dient man sich die Praxis so, daß die ei-

gentliche festgesetzte Tätigkeit trotz, um für die einzelnen Bezirke einen bestimmten Geistlichen übertragen, die in der Höhe nicht auch in Köffen ist, wo an einer Kirche mehrere Pastoren tätig sind. Indes soll es aber dann für die große Einheitsgemeinde nur eine neuwählende Kirchenverordneten geben. Vorläufig jedoch ist man noch nicht so weit, und es bleibt abzuwarten, ob die Verhandlungen, die u. a. auch in Bezug auf die finanziellen Auswirkungen dieses Schrittes noch nicht zu einem Resultat geführt haben, wirklich ein positives Ergebnis haben werden.

Trennung des Vermögens von Kirche und Schule.

Nähen. Am Donnerstag fand in Schmitz's Gasthof eine Besprechung der kirchlichen Organe statt, an der z. T. auch der Schulvorstand teilnahm. Es handelte sich um die Trennung des Kirchschulvermögens, die hier in vielen Gemeinden durchgeföhrt wird. Der Rat der Kirche gab eine ausführliche Darlegung der Frage des Zwecks, Zieles und der Art der Teilung. Die Verammlung verließ jedoch ergebnislos, da die Anwesenden völlig uneinig über den Gegenstand der Auseinanderlegung unterrichtet wurden. Nur wenige wurden, die u. a. auch in Bezug auf die finanziellen Auswirkungen dieses Schrittes noch nicht zu einem Resultat geführt haben, wirklich ein positives Ergebnis haben werden.

Besprechung von Pfarrstellen- u. Sachangelegenheiten war noch über einen weiteren Punkt der Tagesordnung, die Neuordnung der Kirche der Kirche betreffend, zu sprechen. Am wesentlich abweichende Meinungen über die Angelegenheit nicht ausgesprochen wurden, konnte nach Besprechung kleinerer Punkte alsdann die Sitzung geschlossen werden.

Hat Mühlen Beziehungen zu Gustav Adolf?

Mücheln. Auch der evangelische Männerabend fand in diesem Monat unter dem Zeichen des Gustav Adolf Jahres. Substantiv M. Müller veranlaßte die durch die staatsverwaltenden 1819 und 1819 herausgebrachte evangelische Gesellschaft für das evangelische Deutschland, um auf diesem geschichtlichen Hintergrund die Bedeutung Gustav Adolfs zu würdigen. Der Vortragende zeichnete dann Gustav Adolf in seiner Geburtsort vor den Schwestern christlichen Glaubens als Vorbild für die Männerwelt der Gegenwart. Gustav Adolf fand in Glaubensdingen keine Neutralität, hinter der wir uns in vermeintlicher Sachlichkeit und Objektivität auszusprechen. Unsere Zeit braucht Männer, die in den Glaubensdingen der Gegenwart mit dem Zeugnissbewußtsein eines Gustav Adolf für den evangelischen Glauben und für die evangelische Kirche eintreten. — Die Aussprache brachte die Antwort der römischen Gefahr als ernste Aufgabe zum Bewußtsein. Weiterhin wurde angeregt, die Beziehungen zwischen Gustav Adolf und Mücheln nachzuführen, da doch die Stadtkirchen Mücheln blau-gelb sind, während sie vor der Herrschaft im dreißigjährigen Kriege schwarz-gelb waren.

Ablehnung des Haushaltsplan Morgen Stadtratsbesprechung.

Mücheln. Die Tagesordnung für die am Donnerstagabend stattfindende Stadtratsbesprechung weist 4 Punkte auf. An erster Stelle steht der wichtige Punkt des ganzen Abends, nämlich die Festhaltung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1932, über den wir bereits in unserer Sonntagsnummer berichteten. Als zweiter Punkt steht die Lebensfrage einer Bürgerliste für ein der hiesigen Seelbegründungsgemeinschaft zu gehörenden Bereich von 1600 W. zur Beratung, das die als Arbeitsbedarfsplan für die Errichtung eines Zweifamilien-Doppelwohnhauses gewährt wird. Der dritte Punkt betrifft die Genehmigung eines vom Magistrat aufgestellten Erläuterungs über die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Wege, während als vierter und letzter Punkt die gegenwärtige Senkung der Biersteuer auf der Tagesordnung steht.

88 Jahre in besser Gesundheit.

Gröbmann. Dieser Tage feierte einer unserer ältesten Einwohner, der Rentner Karl Schumann, seinen 88. Geburtstag. Der Jubilar ist noch sehr rüstig und erfreut sich besser Gesundheit. Bei den hiesigen Einwohnern ist Schumann eine gefasste Persönlichkeit.

Arbeit für Erwerbslose.

Döllnis. Die hiesige Gemeinde trägt sich mit dem Gedanken, am Osterfest im Wege des Arbeitsdienstes ein Schwimmbecken zu schaffen. Das ist um so mehr zu begrüßen, als Döllnis das Einfallstor zur Gilitzau bildet, deren landschaftliche Präge noch viel zu wenig bekannt sind. Durch Heranziehung von ausgeübten Erwerbslosen plant man, den Ort durch gärtnerische Anlagen zu verschönern.

Junger Wäckermeister.

Gröbmann. Am Montag legte der Rater Rudolf Diehle vor der Meisterprüfungskommission der Weissenfelder Wäcker-Zunft die Meisterprüfung ab. Da er aber das 24. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, kann ihm erst später der Meisterbrief ausgeschrieben werden.

Immer noch Hochwasser.

Burgliebenau. Trotzdem das Wasser der Elster und Luppe stark gefallen ist, betrug der Hochwasserstand in der Auenmündung des Müchelnbachs am 10. Juni 1932, 25,5 Meter. Auch zwischen Döllnis und Colbitz sind noch größere Ueberschwemmungen zu sehen.

Lössen.

Nachdem die Luppe stark gefallen ist, führt jetzt der hiesige Dorfbach infolge des starken Druckwassers, Hochwasser. Die Luppe wird zum Teil schon überflutet.

Der billige Juni bei Dobkowitz.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe fügen wir eine vierseitige Beilage der Firma Otto Dobkowitz-Merseburg bei und empfehlen allen Lesern, diese billigen Angebote zu beachten.

- nein - „loses“ Persil gibt es nicht!

Persil *echt* nur in Originalpackung!

Geheimrat Schmitz über die Wirtschaftslage.

In der Generalversammlung der G. O. Chemie, Badel, die am 14. Juni 1932...

Kaufmännische Krankenkasse Halle

Die Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale) hat am 12. Juni ihre Generalversammlung abgehalten...

Aus der Arbeit der Knappigkeits-Berufsgenossenschaft, Sektion IV Halle.

Die Knappigkeitsberufsgenossenschaft, Sektion IV Halle, legt nunmehr ihren Berichtsbericht für das Jahr 1931 vor...

Erwartung.

Berlin, 15. Juni. Die Erwartung der Besetzung der neuen Reichsregierung nach der Veröffentlichung der neuen Reichsregierung...

Goldplandirekte, wertbest. Anleihen

Table with columns for bond types and prices, including '1000 Reichsmark', '1000 Reichsmark', etc.

6proz. Preuss. 14-jähr. Goldanleihe

Die 6proz. Preuss. 14-jähr. Goldanleihe ist am 14. Juni...

Metallwerke in Berlin vom 14. Juni

Table listing prices for various metal products like 'Metallwerke', 'Metallwerke', etc.

Berlin, 15. Juni. Elektroindustrie

Table listing prices for electrical equipment like 'Elektroindustrie', 'Elektroindustrie', etc.

Berliner Börse vom 14. Juni

Table with market data for 'Deutsche Anleihen', 'Verkehrs-Aktien', and 'Ausländer Aktien'.

Table with market data for 'Industrie-Aktien', 'Bau-Aktien', and 'Eisenbahn-Aktien'.

Erwartung.

Berlin, 15. Juni. Die Erwartung der Besetzung der neuen Reichsregierung nach der Veröffentlichung der neuen Reichsregierung...

Goldplandirekte, wertbest. Anleihen

Table with columns for bond types and prices, including '1000 Reichsmark', '1000 Reichsmark', etc.

6proz. Preuss. 14-jähr. Goldanleihe

Die 6proz. Preuss. 14-jähr. Goldanleihe ist am 14. Juni...

Metallwerke in Berlin vom 14. Juni

Table listing prices for various metal products like 'Metallwerke', 'Metallwerke', etc.

Berlin, 15. Juni. Elektroindustrie

Table listing prices for electrical equipment like 'Elektroindustrie', 'Elektroindustrie', etc.

Wirtschaftliche Handels- und Wirtschaftszeitung

Berliner Produktentbericht.

Berlin, 14. Juni. Infolge der veränderten Marktverhältnisse...

Berliner Produktentbericht vom 14. Juni.

Table listing prices for various commodities like 'Weizen', 'Roggen', etc.

Wirtschaftsentwicklungen (amtl. Stat.)

Table listing economic indicators like 'Produktion', 'Verbrauch', etc.

Wirtschaftsentwicklungen (amtl. Stat.)

Table listing economic indicators like 'Produktion', 'Verbrauch', etc.

Table with market data for 'Bank-Aktien', 'Versicherungs-Aktien', and 'Sonstige Aktien'.

Nachbarstadt Halle.

Kommt Goerdeler nach Halle?

Die Stadtverordnetenversammlung von Halle beschloß am Montag, 20.000 Mark zur Verfügung zu stellen, die es dem Magistrat ermöglichen, ein Gutachten über die gelamte städtische Verwaltung einzuholen. Die städtischen Beamten und die Stenographie der Maschinen haben den Magistrat auf dieser Maßnahme veranlaßt, zumal im Etat für 1932 noch 4.125 Millionen Mark ungenutzt blieben. Im Prüfung der Verwaltung soll Oberbürgermeister Dr. Goerdeler eine Stellungnahme abgeben. Der Magistrat hofft, durch das Gutachten wertvolle Anregungen zu erhalten, die es ermöglichen, größere Einsparungen im Etat zu machen. Weiter wurde beschlossen, zur teilweisen Deckung des Etats bedarfs für 1932 als Lohnsummenrechner einen Zuschlag von 1100 Prozent zur Gewerbesteuer von der Lohnsumme zu erheben. Für Stillhaltbetriebe soll noch ein weiterer Zuschlag von 20 Prozent, also 1320 Prozent erhoben werden.

SA-Uniform und Polizei.

Auf Grund verfrähter Gerüchte über eine Aufhebung des SA-Verbotes hat man gestern am frühen Nachmittag und am Abend zahlreiche Rationierkästen in voller SA-Uniform durch die Straßen der Stadt gehen. Viele derselben wurden von der Polizei auf die Wache geführt und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen. Zu irgendwelchen Meisterei ist es dabei nicht gekommen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Schwarz-rot, DSA, Crisis, Merseburg. Heute Mittwoch, 6 bis 7.30 Uhr, Bechthof auf der Mühlwiese. Erscheinen ist Pflicht.

Stahlhelm DSA, Mittwoch, dem 15. Juni, 19.30 Uhr, Bechthof auf der Mühlwiese. Freitag dem 17. Juni, 20.15 Uhr, Jungfernhelm im Kasino.

Stahlhelm, Crisisgruppe Anabener-Dörriesweg: Mittwoch dem 15. d. Mts., 20.15 Uhr im Gotteshaus Wilmberg Monatsappell. Anzug falls Uniformverbot aufgehoben, Mütze, sonst Zivil. Erscheinen ist Pflicht.

Bund Königin Luise, Donnerstag, dem 16. Juni, 20 Uhr Müllers Hof, Bundesabend. Vortrag Gaußfahnenkreuz von Weisenhagen. Erscheinen ist Pflicht. Gäste willkommen.

Koloniale Arbeitergruppe, Merseburg. Am Sonntag dem 18. Juni, 10 Uhr, Vortragsabend über Südwestafrika vom Ramm. Edler im Lokal zum „Alten Deutscher“.

Koloniale Arbeitergruppe Merseburg: am Donnerstag 18. Juni, 8.15 Uhr, Vortragsabend am Sonntag dem 18. Juni, zur Monatsversammlung des Kol. Vereins. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste haben Zutritt.

Koloniale und Schützengildeverein: Sonntag, dem 18. Juni, abends 8.15 Uhr, Monatsversammlung im „Alten Deutscher“. Vortragsabend von Kamerad Edler über Südwest-Afrika. Gäste willkommen.

Elternversammlung in Meuschan.

Bei der am Sonntag in Meuschan stattgefundenen Elternversammlung aus Anlaß der am 26. Juni bevorstehenden Elternbeiratswahlen wurden in den Wahlzettel gewählt: Baummeister Walter Illgner, Gemeindevorsteher Ernst Köpcke und Zimmermann Paul Köttel.

Parasitische Dichtung.

Dichten ist eine unglückselig schwere Kunst. Ich meine nicht jenes Verfahren, mit dem der Klempner ledende Wasserleitungen beunruhigt. Ob diese Art des Dichtens schwer zu erlernen ist, darüber bin ich nicht unterrichtet. Ich meine vielmehr die Dichtkunst, die es darunt abheben muß, irgendeine Sache, die sich in Prosa viel leichter, besser und klarer sagen lassen, in gebundene und gereimte Form zu bringen.

Haben Sie schon einmal einen jener Dichter beim Schreiben gesehen, einen von den unglückseligen Mitmenschen, die sich nicht aus innerer Berufung der hohen Kunst geweiht haben, sondern die ihr täglich Brot damit verdienen müssen? Nun, ich kenne einen. Er heißt Oswin wie Heilmanns Perina. Den habe ich neulich einmal aufgesucht.

Oswin ging, als ich keine Klausur betrat, und ab. Werl, Bert, Werl, Bert, achte er vor sich hin. Ich dachte nicht anders, als er lerne betrittlich.

„Was machst du denn da?“, unterbrach ich ihn.

„Störe mich doch nicht, sonst bekomme ich das verlangte Quantum nicht fertig. Es muß morgen als Lokalspille in die Zeitung. A propos, weißt du nicht einen Mann auf Werl?“, wuschelte er. Ich verstand. Ihm zu helfen: „Werl Werl Werl, Diner! Ich bin hier.“

„Halt!“, schrie er, „Duerel, das ist ausgezeichnet.“ Auf meine beschiedene Frage nach der Bedeutung des von mir geprüften Wortes, erhielt ich keine Antwort, vielmehr ging er weiter auf und ab, Höppl, Höppl, Höppl, Höppl, dabei murmelnd. Ich schätzte, er sei nicht bloß nicht interessiert, sondern gar nicht an der Einbildung

Heute abend:

99 - P.S.B. (Komb.)

99 fah dieses heute um 19 Uhr auf dem Rajenobern stattfindende Treffen als ein Lebensgefühl auf, da der P.S.B., auch wenn er eine aus seiner Liga und befreundete Mannschaften stellt, noch stärker ist als die Mangelbein. Immerhin geartet es das glatte Spiegelglatte dem Sportverein von der feiner Eist eigenen Schnelligkeit Gebrauch zu machen. Auf der anderen Seite wissen die Kämpfer, wo den Gezeiten der Schatz liegt. Besonders der Hahnpal wird sich heute abend mehr mit Platz als Hochwürden auf seinen Kisten zu befassen haben. Wir rechnen mit einem Siege der Polizei.

Sp. I. - P.S.B. I. Halle.

Anlaßlich seines 50jährigen Bestehens hat sich der Sp. I. für seine Dankbarkeit den Mitteldeutschen Altmeyer, P.S.B.-Halle, für Freitag abend zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Beide Mannschaften fanden sich in Verbandsspielen des strieren gegenüber. Das letzte Spiel im Frühjahr konnte der P.S.B. mit 8:4 für sich entscheiden. Da nun

Gift aus dem Auspuffrohr.

Der Tod auf der Straße. - Das tödliche Kohlenoxydgas. - Den Motor in der Garage nicht laufen lassen.

Es ist bekannt, daß jede technische Reueung nicht nur Fortschritt ist, sondern oft auch bisher unbekannt Gefahren für das Leben und für die Gesundheit zahlreicher Menschen bedeutet.

Das wird besonders klar, wenn man die Anstellung sieht, die Prof. Dr. Julius Dieck in den Blättern für Volksgesundheitliche Probleme veröffentlicht. Danach gibt es eine große Anzahl außerordentlich gefährlicher, denen täglich zahlreiche Menschen am Opfer fallen. So wurden bei der Berliner Polizei in einem Jahr allein 456 tödliche Verkehrsunfälle gemeldet, gegenüber 138 tödlichen Verkehrsunfällen in Fabriken und gewerblichen Anlagen. Sehr hoch ist aber auch die Zahl der Todesfälle in Häusern und Wohnungen durch Einwirkung des elektrischen Stromes (mitte bei Verdrämmungen durch Ersparnis von Sperrmaterialien (wie Neon in Bengol). Viele technische Gefahren des täglichen Lebens kann wohl jeder beobachten, der einmal auf verkehrsreichen Plätzen und Straßen der Großstadt die dichtgedrängten Reihen der Kraftfahrzeuge dahinjagen sieht. Die Gefahren des Verkehrsmittels sind bekannt, aber nur wenige machen sich darüber Gedanken.

Wie gefährlich der süße Geruch der Automobilsabgase werden kann, der besonders im heißen Sommerzeit die ohnehin nicht sehr erfrischende Großstadtluft verpestet.

In diesen Abspuffrohren der Automobile befindet sich nämlich meinet Erstickungsgefahr, außerdem Brennstoff und überhitzenden Verbrennungsprodukten von Schmiermitteln aus das gefährliche, geruchlose Kohlenoxydgas. Dieses Kohlenoxydgas entzieht besonders dann aus den Brennstoffen, wenn dem Motor mehr Sauerstoff zugeführt wird als der Motor zu verarbeiten imstande ist, einen Teil des Kohlenoxydgases in Kohlenmonoxid umwandeln kann, der sich in der Lunge verbleibt und das Sauerstoffgas des Blutes verdrängt.

auf der Handen und Schmiel auf Hand im Tor wieder mischeln wird, wird dem hantieren P.S.B. ein Sieg nicht leicht gemacht werden. Ob es dem P.S.B. Sturm gelingt, den P.S.B. Torhüter öfters zu überwinden, ist noch sehr fraglich, da Halle mit starker Mannschaft antreten wird. Wir erwarten aber trotzdem ein gutes Abschneiden unserer Elf. Es wird zu einem flotten und ereignisreichen Kampf kommen, der um 19 Uhr von Benn (99) angepfeiffen wird.

Vorher sehen die 1. Jun. dem P.S.B. (Komb.) gegenüber. Auch hier sollte ein schönes stilles Spiel gezeigt werden.

99 1. - Friesen Frankleben 8:8 (5:1).

Wie alle vorausgegangenen Spiele verlor der Sportverein auch das am Sonntag auf seiner Platzanlage ausgetragene. Die Gäste spielten mindestens in der 1. Halbzeit erheblich besser zusammen und 90 hatte schwer zu kämpfen. Mit 5:1 für die Turner ging man in die Pause. Nach Wiederantritt kamen die blau-weißen auf. Sie waren jedoch so ungenau, daß sie den guten Franklebener Torhüter nur noch zweimal überwinden konnten. Friesen erzielte danach drei weitere Treffer.

Revanche Müller - Charles.

Der deutsche Schwergewichtskämpfer Fein Müller sein wurde bekanntlich von Pierre Charles in Brüssel im Kampf um die Europameisterschaft in einem unvorsichtigermaßen eingeleitet. Nach dem Kampf in Brüssel hatten sich der Sieger, seinen Titel im Gesesshale innerhalb von sechs Wochen in einem deutschen Ring gegen Müller zu verteidigen. Der Manager des Rheinländers wollte dieser Angelegenheit, um den Kampf erst, in der Reichshauptstadt unterbringen. Er hatte damit aber keinen Erfolg, da von beiden Seiten Verleumdungen verhängt, die kein Veranstalter zahlen kann.

Spiele der unteren Alassen

99: Junioren - Bremen 2 Junioren 5:2; 1. Anaben 1. Anaben 1:4; 2. Anaben 2. Anaben 2:2.

99: 3. - Scheffels 3:5; 4. - Spv. Teufenthal 7:9; Sondermannschaft gegen Döps 1:1; 2. Junioren - Berna 1. Junioren 3:1; 1. Anaben - Berna 1. Anaben 5:3; Sandball: 1. Junioren - 96 1. Junioren 3:1.

Reumark: Anaben - Spergau 12:0; Junioren - Spergau 12:0.

Preußen: 3. - Spergau 2:4; 4. - Meuschan 3:3; 2. Jun. - 99 1. Jun 2:5; 1. A. 96 1. A. 3:1; 2. An. - Berna 1:1; 1. A. - Berna - Spergau Alte Herren 9:1.

Mücheln: Jun. - Rabna 9:9; Sandballfest gegen Braunsdorf 6:3.

Kahna: 1. An. - 99 4:1; 2. An. - 99 0:3; Jun. - Mücheln 9:9; Sandballfest gegen Hoff Halle 3:5.

Spergau: 2. - Preußen 3:1; 4. - Alte Herren - Reumark 1:9; Jun. - Reumark 1:12; An. gegen Reumark 0:12.

Revanche Müller - Charles.

Der deutsche Schwergewichtskämpfer Fein Müller sein wurde bekanntlich von Pierre Charles in Brüssel im Kampf um die Europameisterschaft in einem unvorsichtigermaßen eingeleitet. Nach dem Kampf in Brüssel hatten sich der Sieger, seinen Titel im Gesesshale innerhalb von sechs Wochen in einem deutschen Ring gegen Müller zu verteidigen. Der Manager des Rheinländers wollte dieser Angelegenheit, um den Kampf erst, in der Reichshauptstadt unterbringen. Er hatte damit aber keinen Erfolg, da von beiden Seiten Verleumdungen verhängt, die kein Veranstalter zahlen kann.

Der Mitteldeutsche Hockeyverband lagte in Halle.

Am Sonntag wollten die im P.S.B. zusammengeschlossenen Verbände Mitteldeutslands zur diesjährigen Herbsttagung in Halle, 50 Vereine mit insgesamt 92 Mannschaften, im Rahmen eines Restaurants einfinden. Nach der Begrüßung durch den Saalekreisvorsitzenden, Herrn S p a a m a n n, erläuterten die Verbandsmitglieder ihre Tätigkeitsberichte, aus denen ein Anzeichen der Hochachtung ganz deutlich hervorging. Das alle Vereine mit der Arbeit des Verbandes zufrieden sind, beweist die einstimmige Beschlusseinstimmung über den Betrag ist von 15 auf 12 RM. ermäßigt und am 1. August 1932 fällig. Im Rahmen dieser Tagung fanden auch Vorträge für verdienstvolle Mitglieder statt. Die Ehrenabend schied am 1. Herr S p a a m a n n (Halle) 96. Dieser am Herrn Döps (Mag. Reichardt (P.S.B.) ist diese Nacht am Saalekreis-Verein noch nicht verleben worden.

Anlaßlich des verhängten Spielereises war das Sportprogramm um kurz vorgekommen. Auf dem Sportplatz am 3.00 beschloßen Halle 96 gegen Turnverein Hen-Rösten 1. Herren die Gasten. Nach schönem Spiel gab es einen 4:2-Sieg für Halle. Die verfrähten Schwarz-Weiß-Junioren bedient über Halle 96 Junioren mit 6:1 die Oberhand. Die Damen des Turnvereins Hen-Rösten hatten den Meisterschaftssieg nach verloren, denn sie sich aber trotz des Eisens mit 5:0 beugen mußten.

Ist das nicht nett von Colette?

Erstausführung im Leipziger Schauspielhaus. Ein Leipziger Schauspielhaus ist der Sommer ausgebrochen. Daher erliegen Colette! - Ist das nicht nett von Colette? - Ohne Zweifel! Aber sie hätte sicher noch viel netter sein können. - Wenn nämlich ihren Urhebern etwas mehr eingefallen wäre.

Dem Dichter Bertuch ist einfallen, daß ein gewisser Brandello einmal sechs Personen einen Autor hoch lachen lassen. Warum sollte er es nicht einmal umgekehrt machen und den Autor seine Personen suchen lassen? Der Autor nämlich kann sich zwar vorstellen, daß er von zwei Frauen umringt wird, daß er beide als seine Frauen, weil lagen Qualitäten ausstrahlt und daß keine der beiden so schnell merkt, daß die Sache nicht ganz geueher ist und daß das unerhört amüsan sein müßte. Weiter reicht seine Phantasie nicht. Beschreibt er die erhabene Situation in der Wirklichkeit, um zu sehen, was sich weiterhin ergeben mag. Und dabei paßiert es ihm, daß er sich in die eine der beiden Frauen ernsthaft verliebt. Und daß sich der Gatte der einen Dame und einige andere Personen einfinden, um zu sehen, was sich weiterhin ereignen mag. Und dabei paßiert es ihm, daß er sich in die eine der beiden Frauen ernsthaft verliebt. Und daß sich der Gatte der einen Dame und einige andere Personen einfinden, um zu sehen, was sich weiterhin ereignen mag. Und dabei paßiert es ihm, daß er sich in die eine der beiden Frauen ernsthaft verliebt. Und daß sich der Gatte der einen Dame und einige andere Personen einfinden, um zu sehen, was sich weiterhin ereignen mag.

„Hör auf!“, schrie ich Oswin an. „Eigentümlich müßte ich dir jetzt die Knoden im Leibe zerhacken. Wenn ich das unterlasse, so dankst du das nur deinem Namen - denn ohne meine Handlung hätte keine Knoden, sondern nur Gräten im Leibe.“

volles Erlebnis hat das große Publikum, einmal einer richtigen Bühnenprobe mit verzeihlichem Regisseur und aufgeregten Schauspielern beizugehen zu haben! Willst du nicht die praktische Handlung mit dem Namen aufnehmen. Man wird sich ihm auch nicht eingeleitet, aber er hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Das für Operntentomponisten dieser Tage genügt. Genügt wie für Staatsmänner. Sie haben auch ein ausgezeichnetes Gedächtnis, und es fällt ihnen gar nichts ein.

Die Dichter Bertuch hat das „Auffsteig“ inszeniert. Er, der vergeblich getrachtet hatte, in die dunkle Welt des Rollenbespielens „Geleitet“ nicht zu fragen, er vermochte auch diese Operette nicht zu befehlen. Es ist ihm eben auch nicht viel eingefallen. In diesem phantastischen Weltalter. Die Weltanschauung der Aufführung war fast ausschließlich das Schicksal der menschlichen Missetaten. Rudolf Schaffgans als der Schauspieler-Autor selate Witze und Schmuddröckel und Geist, Hans Dehling als ein ungeschickter Schindler selate eine schlaubihi Bittstätt, schokantisches Scharnier und eine lebenswürdige groteske Gestalt. Viel Straube, in der Rolle eines Schauspielers, der zum Diener gepreßt wird, bewies Humor. Das die Colette anaina, alias Hilde Grab, so war sie wohl recht nett, immer noch nicht nett und fana recht nett, aber sie blieb provinziell. Und die andere Dame, zu Basler, alias zu Basler, führte zwar einige wundervolle Strandspieler ins Treffen, aber daneben nur ein forciertes „Wunderhorn“ und ein unangeordnetes „Guldenhorn“ über ihre eigene Leidenschaft. Hans Müller dirigierte die gefällige und sentimentale Musik - nie noch haben wir ein so exzessives Carophon gehört - mit Geißel und Berne. Und das Publikum fand Colette und alles andere mehr als nett! Das war nett vom Publikum. Das Publikum sei gelobt!

